

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 86.

Donnerstag den 6. Juni 1889.

50. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Die Vorlegung der Straßen-Visitations-Protokolle mit Erledigungsnachweis wird in Erinnerung gebracht.
Am 4. Juni 1889.

R. Oberamt: Lhm.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungs-Vorhersagen werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1889 wieder für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungs-Vorhersagen auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie bringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Taxe, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme, (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte

enthalten, die feste, voranzubehaltende Abonnementsgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M.,
" 1 Vierteljahr 24 M.,
" jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 6 Pf. nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungs-Vorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungs-Vorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Auch kann die Wetterkarte auf an die Meteorologische Zentralstation zu richtende Bestellung gegen eine Gebühr von 1 M. monatlich (ausschließlich des vom Empfänger zu tragenden Porto) täglich durch die Post bezogen oder bei der Zentralstation in Empfang genommen werden.

Die Oberämter werden veranlaßt, für sofortige Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter Sorge zu tragen.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. K. Statistisches Landesamt.
Für den Präsidenten: Schittenhelm. Knapp.

Waiblingen.

Neue ägyptische Zwiebel

empfehle billigst

Jm. Scheffel.

Waiblingen.
Reifen

**Bäckstein-Käs,
Rahm-,
Kräuter-,
Weißlacker-Rahm-,
f. Emmenthaler-Käs
und süße Butter**

empfehle

N. Bollmer Ww.

Beutelsbach.

Mein Lager in

Mützen

verschiedener Façon
**Sandagen, Hosenträger,
Cravatten, Kragen,
und Portemonnaies**

empfehle in großer Auswahl äußerst

billig
**Wilhelm Häfner,
Seckler & Gaudigk.**

Waiblingen.

Empfehlung.

Eine große Auswahl in
**fertigen Hosen, Hemden, Blousen
und Schürzen**

ebenso eine große Auswahl in
**Hosenzug, Hemdenzug, Druckfuttun,
Schurz- und Kleiderzeuge**

empfehle

G. Schwarz Ww.

Waiblingen.

Kommode- und Wagen-Decken

— Vorhang-Stoffe —

worunter schon von 30 Pf. an per Meter

empfehle so lange Vorrat.

G. Schwarz Ww.

Fahr-Pläne

der Kems- und Murrthalbahn

sind vorrätig zu haben bei

C. F. BUCK.

Waiblingen.

Meiner werten Kundschaft und auch der verehrlichen Einwohnerschaft teile ich ergebenst mit, daß ich vom 6. Juni an mit dem Zug 11 Uhr 12 M. von hier nach Stuttgart fahre.

Achtungsvollst

Bötin Fuchs.

Zu sofortigem Eintritt gesucht ein aufgeweckter 14-15jähriger

Bursche.

Näheres im Gasthof z. Sonne Gammstatt.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft einen noch neuen einspänner

Preitschenwagen

und ein älteres

Bernerwägele

G. F. Pfund

bei Gebrüder Sixt.

Waiblingen.

1/2 Morgen

dreiblättrigen Klee

hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

Notarielle Bestätigung des Kaufensachen Lobes über den Holl. Tabak von B. Becker in Seesen. 10 Pf. fco. 8 M., hat die Exped. d. Bl. eingesehen.

Defecte Waschseile

reparire billigt und empfehle
„Grastuchbindel“
 sowie alle in mein Fach einschlagende
 Artikel, welche auch bei **Willingen**
 Billinger, Seifensieder hier, wo-
 selbst ich eine Niederlage errichtet
 habe, zu gleichbilligem Preise bezogen
 werden können, und bitte um geneigten
 Zuspruch.

Carl Börith, Seiler
 wohnhaft b. **Chr. Wölpert** Schreiner,
 Badstraße.

2000 Pf. Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit
 den ganzen Daunen, habe ich noch
 abzugeben und versende Postpakete
 9 Pfd Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.
 gegen Nachnahme oder vorherige
 Einzahlung des Betrages. — Für
 klare Waare garantire, und nehme,
 was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, i. Pomm.

Fliegentod!

Muchlein ist das bewirkende,
 in seiner Art einzig dastehende Mittel
 zur Vertilgung der lästigen, oft auch
 Gefahr mit sich bringenden Fliegen.

Das **Muchlein** ist vollständig ge-
 richtlich untersucht. Es tödtet die Fliegen
 binnen wenigen Minuten und schließt
 die Gefahr aus, welche Fliegenpapier
 und andere Gifte mit sich bringen.

Wer **Muchlein** angewandt hat,
 einmal **Muchlein** wird sich von
 meiner glücklichen Erfindung überzeugt
 haben und die Vorteile meines Ver-
 tilgungsmittels preisen. Auch können mit

Muchlein Schwaben,
 Motten, Wanzen, Rissen
 etc. radikal vertilgt werden.

Zu haben in Packeten à 10, 25, 50 Pfg.
 in der Apotheke in **Marbach a. N.**

Eier!! Eier!!

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend frische bayrische Eier zu haben
 das Hundert zu 4 Mk 60 S; bei größerer Abnahme noch billiger.

Chr. Widmann
 Händler.

Alseesamen

dreiblättrigen zu M. — 95 Pf., **Zuzerner** zu M. 1,10 p. Lit.
 verkauft. — Bei größerer Abnahme billiger.

C. F. Hoffmann in **Kommelhäuser.**

Ich erlaube mir, dem verehrten Publikum eine Parthie rein wollene
Buckskins zu Herren- & Knaben-Anzügen
 in Kamm- und Streichgarn, neueste Muster à M. 4. per mtr., sowie beste
 Zwirnwaare alles 140 cm. breit zu empfehlen.

Musterkarte steht bereitwilligst zu Diensten.

Hochachtungsvoll

H. Herion,

Untere Königsstr. 18 B. Stuttgart.



KARL VON WÜRTTEMBERG

unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs

HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH

STUTTGART

vom 1.-30. Juni

in der städtischen Gewerbehalle.

Illustrierter Führer

durch

Württemberg.

Landschaftliche Schilderungen
 aller Stationen mit Umgebung und
 ihrer Sehenswürdigkeiten

von **H. Frölich.**

Mit 1 Eisenbahnkarte u. zahl-
 reichen Holzschnitten. 4. Auflage.
 Elegant gebunden M. 1,50.

Vorrätig i. d. Expedition d. Bl.,
 jeder Eisenbahnkassette und jeder Buch-
 handlung.

Verlag von **E. Rupfer, Stuttgart.**
 Gegen Einsendung von Mark 1,60 in
 Marken erfolgt frankirte Zusendung.



Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende finden
 sichere Heilung nach einzig dastehen-
 der tausendfach bewährter Methode.
 Briefliche Behandlung nach Ein-
 sendung eines ausführlichen Be-
 richtes, dieselben sind mit Retour-
 marken zu adressieren:
 'Hygiea Sanatorium' Hamburg I.

Lungenleiden.

Lungenleidenden zur Notiz, daß
 mich die **Privatpoliklinik** von
 einer hartnäckigen **Lungentuber-
 kulose, heftigem Husten, Aus-
 wurf, Athembeschwerden,
 Nachtschweiß, Mattigkeit,
 Kopfschmerzen, Hautaus-
 schläge**, durch briefl. Behandlung
 und unschädl. Mittel gänzl. geheilt
 hat. **Hindelbank, St. Bern, Okt.
 1887.** **Schermann, Brenner.** Bro-
 schüre gratis. **Diplomirte Verzte.**
2500 Heilungen, wie amtl. begl.
 Adressieren: An die **Privatpoli-
 klinik in Stuttgart** Alleenstr. 11.

Makulatur-Papier

ist zu haben bei **C. F. Bud.**

Württemberg.

Am 8., 9., 10. und 11. Juni d. J. werden folgende außerordent-
 liche Personenzüge ausgeführt:

Am **Pfingstsonntag** den 9. und **Pfingstmontag** den 10. Juni

		Vormittags	Nachmittags
Stuttgart	ab	10.05	1.49
Cannstatt	"	10.15	2.00
Waiblingen	an	10.25	2.20
Schorndorf	ab	7.20	abends,
Waiblingen	"	7.59	"
Cannstatt	"	8.26	"
Stuttgart	an	8.34	"

Waiblingen, 3. Juni. Die deutsche Partei des 2. Wahl-
 kreises darf den gestrigen Tag zu einem ihrer schönsten zählen. Die von
 derselben veranstaltete Versammlung in Waiblingen war äußerst
 zahlreich besucht, so daß der hübsch dekorierte, geräumige Adlersaal die
 Teilnehmer nicht alle zu fassen vermochte. Apotheker **Speidel** aus
 Marbach, welches derzeit Vorort der deutschen Partei ist, begrüßte mit
 warmen, patriotischen Worten die Versammlung und schloß mit einem
 Hoch auf das deutsche Vaterland. Auf allgemeine Zustimmung wurde
 Stadtschultheiß **Ghel** von Waiblingen zum Vorsitzenden der Versamm-
 lung gewählt. Derselbe heißt die Gäste in der alten Sibelinenstadt will-
 kommen, wies kurz auf die Hohenstaufenzeit hin, sprach von der segens-
 reichen Regierung unseres Königs und dem bevorstehenden 25jährigen
 Jubiläum und brachte sein Hoch unserem geliebten König Karl, in welches
 die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf erhob sich unser ver-
 ehrter Reichstagsabgeordneter, **L. Ger. Rat Veißel**, nicht um Rechenschaft
 über seine Thätigkeit im Reichstag abzulegen, zu welcher er sich in jedem
 der 4 Oberämter mit Freuden bereit erklärte, sondern um im Allgemeinen
 von der friedlichen Lage zu sprechen, deren wir uns seit dem Eintritt
 unseres Kaisers **Wilhelm II.** erfreuen. Derselbe suchte nicht, wie man be-

jürchtet habe, die europäische Frage mit dem Schwert zu lösen, sondern
 er erweise sich als ein Freund des Friedens, der rastlos thätig arbeitet
 nicht bloß an der Wehrkraft unseres Volkes, sondern in allen das Wohl
 des Reichs betr. Fragen. Wir dürfen unter seiner Regierung mit Freuden
 der Zukunft entgegensehen. In das auf unseren jugendlichen Kaiser
 ausgebrachte Hoch fiel die Versammlung mit Begeisterung ein. Rektor
Conz aus Cannstatt dankte unserem Reichstagsabg. für seine uner-
 müdliche Thätigkeit im Reichstag und in den Kommissionen, in welche er
 gewählt wurde, besonders darauf hinweisend, daß er stets auf seinem
 Posten stehe und mit Freuden an dem Wohl unseres Reiches zu arbeiten
 bestrebt sei. Er schloß seine mit allgemeinem Beifall aufgenommene
 Rede mit einem Hoch auf unseren Reichstagsabgeordneten. Dieser dankte
 hierauf, indem er versicherte, daß er nur seine Pflicht als Abgeordneter
 erfüllt habe, daß er sich stets bemühen werde, dieselbe zu erfüllen, und
 toastirte auf die Wähler des 2. Wahlkreises. Rektor **Stodmayr**
 aus Ludwigsburg, an die Rede des Vorsitzenden anknüpfend, schilderte in
 trefflichen und markigen Worten die deutsche Art der Hohenzollern, be-
 sonders unseres jetzigen Kaisers, und brachte sein Hoch der alten Sibel-
 linenstadt Waiblingen. Lehrer **Flauz** aus Rohrader trug ein selbst-
 verfaßtes, längeres Gedicht vor, das allgemein Anklang fand. Fabrikant
Kallenberg toastirte in kurzen Worten auf unsern großen Reichs-
 kanzler **Bismarck**. Den letzten Toast brachte Kaufm. **Willingen** aus
 Waiblingen, Mitglied der konservativen Partei, auf das Kartell zwischen
 deutscher und konservativer Partei aus, welches von der ganzen Ver-
 sammlung mit hoher Freude aufgenommen wurde. So trug die gestrige
 Versammlung zur Befestigung der Partei und der reichstreuen Gesinnung
 im 2. Wahlkreis wesentlich bei. (Sch. R.)

— Die Felder bei **Schmieben** und **Deffingen** werden auch
 heuer wieder und zwar von den 3 in Stuttgart in Garnison liegenden
 Regimentern in der Zeit vom 16. August bis 2. September zu den
Regimentsübungen benützt.

— Zu der vom Männergesangsverein in Fellbach am Pfingstmontag abzuhaltenden Fahnenweihe haben sich 31 Vereine zur Teilnahme angemeldet.

Fellbach, 3. Juni. Gestern mittag wurde von einem 14jährigen Burschen aus W., das sich hier bettelnd herumtrieb, in einem Laden, der beim Eintreten in denselben niemand zeigte, die Geldkassette geöffnet und entleert. Der junge Dieb konnte noch rechtzeitig erwischt und ans Amtsgericht eingeliefert werden.

Stuttgart, 3. Juni. In der Nacht von Samstag den 1. auf Sonntag 2. d. Mts. wurde der leb. Weißgerber Richard Luz von Neustadt a. Rems bei dem Wasserhaus in Cannstatt erschlagen. Drei Thäter aus Gaisburg sind festgenommen und dem königlichen Amtsgericht Cannstatt eingeliefert. — Gestern Nachmittag kam ein 5/4 Jahre altes Kofkind in der unteren Stadt auf ganz eigentümliche Weise ums Leben. Dasselbe hatte seinen Schnuller, welcher an einem Schnürchen um den Hals gehängt war, im Mund und sprang im Zimmer umher, während der Pfleger auf dem Sopha schlief und dessen Frau in der Küche beschäftigt war. Das Kind blieb mit dem Schnürchen am Ofen hängen und ist wahrscheinlich gefallen und erstickt.

Stuttgart, 4. Juni. Auf dem Wochenmarke hatte heute Südfenchthändler Salzer die ersten italienischen Aprikosen, das Pfund 1,50 bis 2 M. Von Kirschen kostet das Pfund heimische 25—30 Pf., italienische 30—40 Pf. Während von Walderdbeeren bis jetzt nur einzelne Exemplare zu Markt kommen, ist die Zufuhr von Preßlingen schon eine bedeutende. Auf dem Blumenmarke dominiert nunmehr die Rose. Es ist eine Freude zu sehen, in welcher herrlichen Exemplaren diese Blumenkönigin zu Markt gebracht wird.

Aalen, 3. Juni. Mit dem um 9 Uhr hier ankommenden Stuttgarter Schnellzug kam ein toter Passagier an, der sich erlaubt hatte, zwischen Enderzbach und Winterbach in den Zug einzusteigen. Es war dies ein — Storch, der durch den heranbrausenden Zug aus den nahen Wiesen aufgeschreckt wurde, an dem Maschinenfenster aufrallte und, daselbe eindruckend, im Raum des Maschinenführers tot niederfiel.

Tutzingen, 2. Juni. Heute Abend giag ein schweres, zwei Stunden dauerndes Gewitter mit wolkenbruchartigen Niederschlägen über unsere Markung. Der Blitz zündete im mittleren Thalhofe und im Nu stand ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung in Flammen. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder und kaum konnte das Vieh gerettet werden. Der Besitzer, Landwirt Geiger, welcher leider nicht versichert ist, wird allgemein bedauert, um so mehr, als in den letzten drei Jahren seine Ernte vollständig vom Hagelschlag vernichtet wurde.

Ulm, 2. Juni. Heute nachmittag versammelte sich ein sehr zahlreiches Publikum im Hofe des Gymnasiums, um der angekündigten Aufahrt des Luftschiffers, Schuhmacher Rüb von hier, in seinem neuentworfenen Luftballon als Zuschauer anzuwohnen. Von 1 Uhr ab wurde die Füllung des 572 Kubikmeter haltenden Ballons, der in seiner cigarrenähnlichen Form von der bisher üblichen abweicht, mit Gas vorgenommen, um halb 5 Uhr war solche beendet und die beiden Luftschiffer, der Erfinder Rüb und ein chirurgischer Instrumentenmacher Hermeking aus Berlin, welcher seit seiner im Herbst vorigen Jahres von der Luftschifferabteilung, erfolgten Verurlaubung zur Reserve hier in Arbeit steht, setzten sich in die aus einem Weidenkorb bestehende Gondel. Der Ballon aber hatte nicht die vorher berechnete Tragfähigkeit für zwei Mann und es mußte deshalb Hermeking aussteigen. Schon fehlte es nicht an Spöttern die von einem Gegenstück zu dem „Schneider von Ulm“ — dem Schuster von Ulm — sprachen, als auch jetzt noch nicht der Ballon sich hob. Als aber der Korb seines sämtlichen Ballastes entledigt war, stieg der Ballon langsam aufwärts, Rüb hatte noch eine kleine Störung, die durch Hängenbleiben des Korbes an den Ästen eines Kastanienbaumes entstand, zu bewältigen, was er mit großer Geistesgegenwart that und wenige Augenblicke nachher trieb er westwärts über die Stadt weg. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm ist Rüb glücklich bei Schelllingen gelandet. Die stattliche Einnahme, welche er heute gehabt, ist demselben zu gönnen, da er sein ganzes Vermögen — ca. 10,000 Mark — auf seinen Ballon verwendet hat.

Deutsches Reich.

Elbing, 3. Juni. Der Kaiser ist heute früh 8 1/2 Uhr in Christburg eingetroffen und mit enthusiastischem Jubel empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalt in einem Wagen die Fahrt nach Prödelwitz zu den Jagden des Grafen Dohna fort.

— Dem Vernehmen nach wird der Kaiser 3 Tage in Prödelwitz bleiben, dann die geneigte Ebene bei Buchwalde (den oberländischen Kanal) besichtigen und hierauf zu Wagen über Preussisch-Holland sich nach Schlobitten begeben.

Berlin, 3. Juni. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge sind in Verfolg der Audienz der Bergleute bei Seiner Majestät dem Kaiser und der am 14. Mai gemachten Zusage einer genauen Prüfung der Beschwerden die zuständigen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung am 25. Mai angewiesen worden, ungefümt vorzugehen und die vorhandenen Mißstände, insoweit sie kraft gesetzlicher Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen, im übrigen auf deren Abstellung und auf die Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken.

— Köln, 3. Juni. Der Kohlenstreik ist nunmehr auch im Saar- und im Birmenreier beendet, wo heute die Belegschafter aller Gruben anfahren.

Lübeck, 30. Mai. In der Stille des Landlebens ist in Medlenburg ein schreckliches Unglück passiert. In der Nähe Rostocks waren die drei Kinder zweier Familien in einem Rathen zurückgelassen, indessen sich die Eltern aufs Feld zur Arbeit begeben hatten. Eines der Kinder, ein Junge von neun Jahren, hatte sich eine Pseife angezündet und hierbet war durch ein weggeworfenes Streichhölzchen vor dem Hause lagerndes Stroh in Brand geraten. Ehe die Kinder sich retten konnten, war das Häuschen in Flammen aufgegangen und die Kinder das Opfer der Katastrophe geworden. Die Eltern fanden nur die völlig verkohlten Leichen vor.

— Verbrechen eines Schulknaben. Die Leipziger Strafkammer verurteilte den 13jährigen Schulknaben Bernisch aus Antigast bei Pegau, welcher geständig war, eine mit wertvollen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen versehene Scheuer des Rittergutes niedergebrannt zu haben, um einmal sehen zu können, „wie die Mäuse, die drinnen wären, braten würden,“ zu 2 Jahren Gefängnis.

Reichenbach (Bogtland), 4. Juni. Durch einen gestern nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Wolkenbruch sind viele Häuser eingestürzt, Fabriken weggerissen und mehrfach Menschen und Vieh umgekommen. Besonders schlimm sind die Verheerungen in Mylau.

Ausland.

— Furchtbare Hagelwetter verheerten am Sonntag Nachmittag die Reben des Genesersees, Theile Luzerns, Aargaus, Zugs und St. Gallens. Urge Verwüstungen werden auch aus Lausanne gemeldet, große Wasserschäden aus dem St. Gallischen. Die Ernteschäden sind überall bedeutend.

— Der Präsident Carnot besuchte gestern die Orte Beshune und Bruay. In Bruay wohnte derselbe einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett bei und wies dabei auf das Gedeihen des nördlichen Frankreichs sowie auf die wunderbare Wiederaufrichtung in den 18 Jahren des Friedens der Ordnung und der Freiheit hin. Beim Verlassen des Banketts wurde Carnot von Fackeln tragenden Bergleuten nach seiner Wohnung geleitet.

— Die Vorgänge in Serbien und der Triumpfzug des Czaren haben in den Wiener und Pesther politischen Kreisen sehr verstimmt und allgemein erregt man sich in Betrachtungen über den Ernst der Lage.

Wien, 3. Juni. Luftschiffer Weber, der am Samstag auf sensationelle Weise mit einem Luftballon seinen Gläubigern entflohen, wurde in Wels verhaftet.

Johnstown. Die Größe des Unglücks spottet jeder Beschreibung. Die aufgefundenen Leichen sind meistens solche von Frauen und Kindern. Der erste Zug mit 200 Särgen wurde von den verhungerten Ueberlebenden umringt, welche um Nahrung bitteten. Hinter der Eisenbahnbrücke, wo in den Trümmern 1500 Personen zu Tode geröstet wurden, erstreckt sich der Trümmerhaufen Kilometer weit 40 bis 60 Fuß hoch und 700 bis 800 Fuß breit. In den Trümmern liegen zerfetzte und nackte Leichen. Eine Menge Bagabunden strömt aus allen Landestheilen hin, um die Ueberlebenden zu morden und die Leichen auszuplündern. Eine Bande Ungarn, welche den Leichen die Ringfinger abschnitt, wurde von der erbitterten Menge gelyncht. Die Regierung bot zwei Regimenter und eine Batterie auf, um Ordnung zu halten. Die Bewohner von Johnstown erhielten zeitig Warnung, daß der Damm unsicher sei, spotteten jedoch der Gefahr. (Frkf. Ztg.)

New York, 4. Juni. Die Feuersbrunst in Johnstown hält noch immer an. Die Behörden nehmen an, daß unter den Trümmern etwa 2000 Tote begraben sind. Die Aerzte rieten, den Brand nicht zu löschen, um so die Leichen zu verbrennen und einer Epidemie vorzubeugen. Da aber die Verwandten der Vermissten widersprachen, so wird gearbeitet, um den Brand zu ersticken. Achtehundert Leichen sind in Johnstown bereits aufgefunden und viele davon beerdigt; 2 Personen wurden noch lebend gefunden. Diebe plünderten die schwimmenden Leichen und raubten die den Notleidenden geschickten Lebensmittel. In etwa 20 Fällen wurden Diebe von den Einwohnern summarisch getötet. Augenblicklich ist die Lage in Johnstown etwas ruhiger. — Die Bewohner Pittsburgs befürchteten eine Epidemie, denn sie müssen das Wasser verwenden, worin die Leichen und Trümmer treiben. — In Kernville wurden heute mehr als tausend Leichen aufgefunden.

Sansibar, 3. Juni. Major Wismann und Dr. Peters halten sich beide in Bagamoyo auf. Die von letzterem engagierten Somali-Lehren, weil unter ihnen Krankheiten ausgebrochen sind, nach Aden zurück. Die deutsche Bark „Amanda Elisabeth“, welche vor drei Monaten mit Waffen und Munition eingetroffen war, ist schließlich genötigt, nach Deutschland mit ihrer Ladung zurückzukehren, deren Löschung durch die energischen Proteste des englischen Generalconsuls verhindert wurde.

Silcher-Feier.

Auf Verlangen entnehmen wir der „W. Abzgt.“ folgenden ausführlichen Bericht über die Silcher-Feier in Schnaitz.

Am Himmelfahrtsfeste benützten die Sänger des Stuttgarter Liederkranzes den um 7 Uhr 30 Min. hier nach Ehlingen abgehenden Zug, in eigens von der Bahn freundlich zurechtgestellten Wagen, um den geplanten Sänger-Ausflug nach Schnaitz auszuführen, und Meister Silcher zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag eine Ovation darzubringen. An 120 Sänger nahmen Teil und gingen, vom schönsten Wetter begleitet über das Jägerhaus, durch den Schurwald und Michelberg nach Schnaitz allwo sie vom dortigen Silcher-Verein, dem Schultheisen an der Spitze, in freundlicher Weise empfangen wurden. Von nah und fern strömten Leute herbei und um halb 1 Uhr, da die eigentliche Feier vor dem Schulhause begann, war der ganze Platz von Zuhörern angefüllt. Der Schnaitzer Silcher-Chor begrüßte die Stuttgarter mit einem Willkommen-Chor „Am meine Heimat,“ Gedicht von Silcher, komponiert v. Burkhardt. Nach

Dem ersten Chor des Stuttgarter Liederkränzes, „Stumm schläft der Sänger“, dankte der Vorstand, Oberpostmeister Steible, den Schnaitthern für die erwiesene Aufmerksamkeit, und hielt folgende festliche Ansprache: Wenige Wochen noch, und ein Jahrhundert ist dahin, seit Friedrich Silcher, der Meister des Volksliedes, hier in diesem anmutigen rebumkranzten Thale, in dem einfach schlichten Hause, dem wir gegenüber stehen, das Licht der Welt erblickte.

Gefühle dankbarer Verehrung sind es, welche uns Sänger des Stuttgarter Liederkranzes hieher geführt haben, um zugleich namens der schwäbischen wie der ganzen deutschen Sangerschaft aus Anlaß des bedeutungsvollen Jahres hier an dem Orte, wo Silcher aufwuchs und seine Jugend verbrachte, von wo er den Sinn für das Volkslied, den Duft von den sonnigen Weinbergen, die Liebe zum schwäbischen Volke und zu seiner Weise mit sich genommen, die Manen des dahingegangenen Meisters im Geiste in Wort und Lied zu grüßen.

In diesem Thale wuchs er auf, auf echt schwäbischem Boden, unter einer Bevölkerung, die bis heute die Eigenart unseres Stammes bewahrte, hier wurde der in ihm liegende Keim geweckt und regten sich seine ersten Schwingen, während er später dort in unserer schwäbischen Musikstadt Tübingen, getragen von der Liebe und Begeisterung seiner Schüler, jene Höhe erreicht hat, die ihm beschieden war; dort lebte und wirkte er 40 Jahre lang mit seiner gewinnenden Freundlichkeit, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, die mir und allen denen, die heute noch unter uns sind, und unter seiner Führung und Leitung gesungen, in wohlthuendster Erinnerung sind und bleiben.

Wohl hat er selbst von seiner Lieder Ruhme, wie der Dichter sagt, der Morgenröte Strahlen nur geschaut, wie fühlte sich heute der bescheidene, schlichte Mann gehoben, hätte er noch die großen Erfolge seiner Muse erleben dürften!

Silcher hat durch seine einfachen Weisen, mit denen er so viele Gedichte unserer schwäbischen Dichter dem Volke eigentlich erst recht bekannt und wert gemacht, an der geistigen und politischen Erhebung unseres deutschen Volkes mitgearbeitet; wie ermunternd und zugleich tröstend begleiteten seine Soldatenlieder unsere Krieger ins Feld und mitten in das Getümmel der Schlacht. Silcher hat den reichen Schatz gehoben und in feste, gediegene Form gebracht, der so lange im Gemüte des schwäbischen Volkes lag, und heute sind die schwäbischen Volkslieder Eigentum der ganzen deutschen Nation.

Mit welchem Beifall begrüßte erst in den jüngsten Tagen ein deutscher Sprache und Sitte fremdes Volk die schwäbischen Volksweisen am Ufer des Tibers, wie am Golfe von Neapel, gesungen von deutschen Sängern, und wie lange schon sind dieselben Lieder hinübergetragen worden über den Ocean und haben sich in der neuen Welt eingebürgert, und erklingen dort als Lieder der Sehnsucht nach dem verlassenen, aber immer noch geliebten Heimatlande.

Silcher wurde zum Meister in seinem Fache, indem er sich über die Grenzen seines Könnens klar war, und nicht nach Zielen strebte, die für ihn unerreichbar waren, und darum hat auch Silcher, ohne ein Genie zu sein, das Höchste in seinem Fache geleistet. Eine Selbst-Erkenntnis, welche wenigen der heutigen Komponisten innewohnt. Mit Stolz nennen deshalb wir Schwaben Silcher den Unstrigen, mit Stolz dürfen sich die Bewohner dieses Thales seiner rühmen, mit Stolz blickt der Lehrerkand auf ihn, aus dem er hervorgegangen, bekennen darf es die Akademische Jugend, die ihm so viel verdankt und mit ihr das ganze Schwabenland, dessen echter Sohn er ist. Unserem Volke hat er gezeigt, welch’ reichen Schatz von Herz und Gemüt es in sich birgt, diesen kostbaren Schatz zu huten und zu pflegen und uns an seinen Liedern mehr und mehr zu erfreuen und zu erfrischen, betrachten wir als eine unserer schönsten Aufgaben und heiligsten Pflichten. Wir Sänger unternahmen heute eine Wallfahrt hieher, um den Meister an seinem 100. Geburtsjahre zu ehren, mit erneuter Versicherung, das Volkslied stets hoch zu halten, grüßen wir ihn im Geiste mit dem ihm an seinem Denkmal in Tübingen gewidmeten Denkpruch:

Die alten goldenen Lieder,
Die Klänge aus Volksmund,
Du hast sie gefaßt in Töne
Und gabst sie der Jugend kund.

Daß neu ein Singen und Klingen
In Berg und Thal erwacht,
Drum sei in Ehr’ und Treue
Des Meisters der Töne gedacht.

Begeistert fielen die Anwesenden in das Hoch auf Silcher ein und dankten dem Redner durch großen Beifall. Hierauf folgte der zweite Chor: „Hab’ oft im Kreise der Lieben“, worauf Herr D. Mayer folgendes Gedicht von Emil Engelmann vortrug:

Am rebengrunnen Strande
Host du dein Singen an,
Nun schallt’s von Land zu Lande,
Du tonreicher Schwan.

Und wenn gar manche Sterne
Von heut erloschen sind,
Dich Meister singen gerne
Noch Kind und Kindeskind.

Wohl sind es keine Lieder
Mit stolzem Donnerlaut,
Es quillt nur sanft hernieder
Und flüstert Lind und traut.

Und immer wird man preisen
Du „Lehrer“ deinen Wert,
Denn deines Volkes Weisen
Sind’s, die dein Lied erklärt.

Doch wo in Lust und Schmerzen
Getreue Menschen stehn,
Da werden stets die Herzen
Dein einfach Lied verstehn.

Und deines Volkes Herzen,
Die bleiben dir getreu,
Und stets in Lust und Schmerzen
Eront dein Lied auf’s neu.

Nach dem 3. Chor „Die Doreley“ sprach Herr Carl folgendes von Prazepator Scheiter verfates Gedicht.

Dem hehren Geist die Treue zu erwidern,
Mit der er schafft und webt im deutschen Sang,
Lenkt heut der Heimat Genius unsern Gang
Zu dir, Prophet des Volksliedes, jenes hiebern,

Das hore Weie selbst verleih dem Niedern,
Das mild durch Thränen lächelnd uns erklang;
Für dieses Lied, das über Meere drang,
La danken dir mit deinen eigenen Liedern;

Und mit dem Dank geloben wir im Chor:
Wir wollen, Meister, niemals dein vergessen!
Dein Geistesflug, er rei uns mit empor:

Am Volkslied hieest du die Kunst sich messen.
So schufst du selbst dir himmelhoch und rein.
Dein Denkmal, überdauernd Erz und Stein.

Auch Herr Hartmann gab ein selbstverfates Gedicht unter vielem Beifall zum besten. Das Volkslied: „O Maible, du bist mei Morgenstern“ schloß die schöne erhebende und allgemein ansprechende Feier. Nach derselben zogen die Sänger unter heißem Sonnenbrand nach dem nahegelegenen Deutelsbach, wo in der Post ein allgemeines Mittagessen eingenommen wurde, welches durch Reden und Gesänge auf das angenehmste gewürzt wurde. Das erste Glas brachte der Vorstand den Manen Silchers. Gegen Abend verließen die Sänger das anmutige Schnaitththal hochbefriedigt. Die Bewirtung in Deutelsbach wie in Schnaitth fand allgemeines Lob und Anerkennung.

Verschiedenes.

Die Kurzsichtigkeit der Schuljugend, welche in immer größerem Maße um sich greift, hat nach einem in der thüringischen Lehrerzeitung veröffentlichten Ausspruche des Professors Forker in Breslau nicht selten ihren Ursprung im Tragen einer zu engen Halsbekleidung. In nicht weniger als 300 Fällen ließ sich in der Breslauer Augenklinik das Augenleiden auf eine dadurch veranlaßte chronische Störung des Blutumlaufs zurückführen.

Stuttgart. (Glänzende Belohnung.) In voriger Woche fand nach dem „Silberboten“ Stationswarter Lypoldt in der Nähe der Garbe ein Wams, in welchem sich ein Notizbuch mit einem Hundert Mark Schein befand. Als Eigentümer meldete sich später ein Bauer von Harthausen, welcher dem ehrlichen Finder die huldvolle Belohnung von 20 Pfg., sage 20 Pfg. ubereichte. Der Finder soll vor Freude daruber beinahe den Beistand bekommen haben.

Die badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigs-hafen hat ein interessantes chemisches Produkt zur Patentierung angemeldet. Dasselbe trägt den appetitlichen Namen Methyl-Benzoesäure-Sulfid und soll womöglich noch süßer sein als das Fahlbergische Saccharin, welches 280 Mal mehr verfuhende Kraft besitzt als Rübenzucker. Die Wirkung des neuen Süßstoffes soll erstaunlich sein. Ein 2-3 Millimeter langes Stück, so dünn wie die feinste Nahnel, soll in ein Glas Wasser geschüttet bereits derartig wirken, daß man das Getränk noch bedeutend verbunnen muß, um es genießen zu können.

Paris. Das „Petit Journal“ erzählt folgende lustige Geschichte von einem englischen Besucher der Weltausstellung. Der Britte kam ohne Eintrittskarte an die Porte Napp und verlangte Einlaß, indem er dem Beamten ein Zweifrankensstuck ubereichte. Dieser machte ihm bemerklich, er dürfe kein Geld annehmen, die Besucher müßten sich selbst die Billets verschaffen und dazu hoten zahlreiche Händler rings um die Ausstellung Gelegenheit. „Ich traue aber diesem Volke nicht,“ antwortete der Englander, „und will lieber Ihnen meinen Eintritt bezahlen.“ Er bot dem Manne ein Zwanzigfrankenstuck, dann einen Hundert- und endlich einen Tausendfrankenschein an. Um den eigensinnigen Insulaner loszuwerden, zog der Schäffner einen Franken aus der Tasche und gab ihn einem der zwei Stadtsergeanten, welche den Wachdienst an dem Thore versehen, mit dem Bedeuten, er sollte eine Eintrittskarte holen. Dieser kam mit dem Papierstreifen und sechs Sous zurück und ubereichte sie dem Englander, der das Kleingeld einsteckte, jedem der zwei Stadtsergeanten einen Louisdor schenkte und dem Kontrolleur die Eintrittskarte einhandigte, aber vergaß, ihm dieselbe zu bezahlen.

Bom Schah. In Petersburg ist es bemerkt worden, daß der Schah von Persien überall von einem sehr intelligent aussehenden Knaben im Alter von 5 oder 6 Jahren begleitet ist. Das Kind war sogar bei dem offiziellen Empfang des diplomatischen Korps in Petersburg zugegen. Es heißt, ein berühmter Seher in Teheran habe dem Schah gesagt, daß er nichts zu fürchten habe, so lange der kleine Knabe an seiner Seite sei. Der Monarch lat denselben daher kaum aus den Augen.

Ein außerordentlicher Eisenbahnunfall wird aus Neu-Süd-Wales gemeldet. Am 14. v. M. fuhr ein Zug drei Kilometer von Junee entfernt in eine Viehherde. 21 Stück wurden auf der Stelle getötet und die Leichen der Tiere, schrecklich verstümmelt, nach allen Richtungen hin geworfen. Die Menge der getöteten Tiere verstopfte schließlich dem Zug den Weg; er wurde über eine Böschung hinabgeworfen und der Zugführer und Maschinist wurden getötet.

Handel und Verkehr

Waiblingen. Fruchtpreise vom 1. Juni 1889.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	M. 7.—	M. —	M. 6.50	M. 6.94 pr. Ctr.